



Halbjährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anfertigungsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Beförderungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 224. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 17. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. Mai. Der Postdampfer „Australasian“ mit 210,192 Dollars an Contanten hat newporter Nachrichten vom 4. d. Morgens nach Londonderry gebracht. Lee erwartet den Angriff Grants in seinen Verschanzungen am Rapidan. Banks hat sich von Alexandria zurückgezogen, ohne den Confederirten eine Schlacht zu liefern. Die Unionstruppen haben Washington in Nord-Carolina geräumt. Es heißt, daß die Confederirten Newbern eingeschlossen haben und daß in Tennessee ein Zusammenstoß zu erwarten ist.

London, 16. Mai. Nach Berichten aus Calcutta v. 28. v. M. ist der britische Resident in Bhotan durch den dortigen Gewaltthaber in offener Rathversammlung (Durbar) insultirt, verhaftet und gezwungen worden, einen Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen die britische Provinz Assam an Bhotan abgetreten wird.

In Sachen Schleswig-Holsteins

H. Alsborg, 10. Mai. [Alarmirung der Artillerie. — Dänische Besatzung von Sundby.] Heute Nacht wurde unsere Artillerie alarmirt, sehr dicht am Hafen rechts von der Stadt auf und feuerte 6mal gegen die feindlichen Schanzen jenseits des Lym-Fjords. Der erste Schuß wurde um 3 Uhr abgefeuert, alle Fensterscheiben klirren und ich erwachte; da mein Quartier dicht am Hafen und gerade über den dänischen Verteidigungswerken liegt, so konnte ich mit Mühe vom Fenster aus die Vorgänge beobachten. Man hatte nämlich beabsichtigt, durch das plötzliche Feuer die Dänen zu überraschen und gehofft, dadurch ihre Stärke zu erkennen; auf den ersten Schuß folgte ein zweiter, doch drüben war Nichts wahrzunehmen, auch der dritte und vierte blieb ohne den gewünschten Erfolg. Zwar sah man einzelne Leute auf der Brustwehr erscheinen, einige Andere kamen von Sundby über die Felder zu den Verschanzungen, doch dies war Alles; eine Bewegung oder Aufstellung von Geschützen war nicht zu sehen. Dagegen fand sich eine größere Menschenmenge am Hafen ein, welche erschreckt durch das unerwartete Artilleriefeuer, hierher geeilt war, harrend der kommenden Ereignisse; als indeß einige Zeit verstrich, ohne daß die Geschütze ihr Feuer fortsetzten, verließen sie allmählich den Platz. — Einen komischen Eindruck machte das Benehmen des Nachwächters an meiner Straßenecke, welcher trotz des Kanonendonners mit stoischer Ruhe die Stunde ausrief und ein mir unverständliches Lied sang. — Seitdem steht beständig bei der dänischen Batterie ein Posten, der vor derselben auf- und abwandelt. — Auch heute Morgen sah ich einzelne Soldaten aus den Häusern hervorkommen, also die Besatzung Sundbys durch die Dänen steht außer allem Zweifel, doch durch wieviel Mann, das ist noch nicht ersichtlich.

H. Alsborg, 10. Mai. [Verbindung der Einwohner mit dem Feinde.] Wie ich Ihnen heut Morgen gemeldet, hat das nächtliche Feuer kein weiteres Resultat zur Folge gehabt; auch vom Observatorium aus ist nicht mehr gesehen worden, als ich Ihnen mitgetheilt habe. Dagegen hat das zufällige Schießen eine Thatsache bestätigt, die bisher zwar vielfach vermutet, indeß noch nicht sicher nachgewiesen war, nämlich den Verkehr der Dänen jenseits der Lym-Fjords mit hiesigen Einwohnern. Es hatte nämlich eine Patrouille von 3 Mann, 2 Schweden und einem Dänen, mit einem kleinen Raden über den Lym-Fjord übergesetzt, da wurde plötzlich geschossen, die Feinde hielten sich für entdeckt, und die beiden ersten stiegen mit Zurücklassung des Dänen über das Wasser zurück. Dieser wurde bald darauf zufällig von einem Offizier bemerkt, und gab sich gefangen, machte indeß gar keine Ausgen, indem er vorgab, nichts gesehen zu haben. — Außer dieser gelegentlichen Verbindung der Feinde mit hiesigen Bewohnern vermutet man ferner, daß ein unterseischer Telegraph jenseits von allen Vorgängen in Kenntniß setze, etwas Genaueres ist indeß bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht worden. Natürlich wird den Posten in Folge dessen eine verschärfte Aufmerksamkeit befohlen. Was hier weiter gesehen wird, darüber gehen mancherlei Gerüchte, nach den Einigen soll eine Ueberbrückung des Lym-Fjords stattfinden und zwar durch Östereich. Pontoniere, sobald der Feldmarschall-Lt. v. Gabletz seinen Uebergang nach Fünen bewerkstelligt haben wird; aus daran etwas Wahres ist, kann ich um so weniger sagen, als ich schon über 8 Tage wegen der Marsche ohne Zeitungen und somit ohne Kenntniß der auswärtigen Tagesneuigkeiten bin. Nach Anderen sollen wir in kurzer Zeit mehr nach dem Westen geben, da hier im Osten die Lebensmittel allmählich anfangen etwas knapp zu werden; auch darüber weiß man nichts Gewisses. Meiner gestrigen Beschreibung der Verschanzungen auf dem Hügel jenseits des Lym-Fjords habe ich noch hinzuzufügen, daß dieselben durch Communicationen in Verbindung stehen, an denen indeß Schießarten fehlen. Auch auf der feindlichen Seite findet jetzt eine verschärfte Wachsamkeit statt.

Friedericia, 10. Mai. [Die Demolirung. — Schiffe im Kampfe. — Dänische Schanzen.] Der „Nordb. Z.“ wird geschrieben: Meine schönsten Wünsche gehen doch noch in Erfüllung; man demolirt immer gründlicher. Heute früh wurde das große Steingebäude (Magazin) in dem verschanzten Lager gesprengt und sind nunmehr sämtliche Poternen und Munitions-Magazine des Hauptwalles der Festung zerstört und seine Brustwehren bereits zu Zweidrittel abgetragen. Auch verbrennt man sämtliche Blockhäuser und Pallisaden, die nicht fortgeschafft werden. Man hat nämlich die Bewohner der Umgegend auf wenigstens eine Meile im Umkreise eingeladen, sich von Holzwerk zu holen, was sie nur schleppen können. So finden sich wohl manche Bauern ein, die theils zu Wagen, theils auf der Schulter gar schöne Balken hinwegtragen, aber es sind ihrer doch wenige, da erstens die meisten Pferde und Wagen bereits zu Militärfuhrn requirirt sind und zweitens die große Mehrzahl der Bewohner entweder diese Art von Bereicherung verachtet oder spätere Strafe dafür fürchtet. So kommen eigentlich nur die Armen, die nichts zu verlieren haben und bei dieser Gelegenheit allenfalls ein Weniges gewinnen können. Da das Holzwerk fast nur von Tannen ist, so lohnt sich der Transport nach Schleswig nicht und fehlt es zudem an Fuhrwerken. Was sich also der Bauer nicht heimholt, verfällt dem Scheiterhaufen, und ist heute die ganze Festungs-Greine ein fortlaufendes Kettenfeuer; hier brennen Blockhäuser, dort Pallisaden, da wieder Schanzkörbe und Faschinen und an einem vierten Orte sind Lasseten zu brennenden Thürmen aufeinander geschleudert. Das verschanzte Lager hat allein noch die Holzbaracken, welche übrigens gestern von dem 9. Jäger-Bataillon geräumt wurden und von denen ganze Gebäude an den ersten besten Supplikanten, z. B. ein altes Weib, das freie Feuerung zum Kaffee haben möchte u., verschenkt wurden. Der betreffende allmäh-

tige Bataillonscommandant kam mir vor, wie Zeus in Schillers Theilung der Welt:

„Nehmt hin die Welt! rief Zeus von seinen Höhen
Den Menschen zu, nehmt, sie soll euer sein.
Euch schenk' ich sie zum Erb' und ewigen Leben;
Doch theilt euch auch brüderlich darein.“

Selbst der Kroate, dessen Charakter sonst die Besizlust sein möchte, ist hier splendid, er schenkt mit vollen Händen. Das Getraide und G. prassel nimmt kein Ende und zwischen all den Flammen haben wir täglich Concert auf den Wällen. Ich weiß nicht, hat mich etwa eine vandalische Lust befallen, daß ich die Schauerbilder in solcher Weise beschreibe? Wohl hat der Anblick etwas Aufregendes, ich bin mir dessen recht wohl bewußt, aber die Vernunft ist bei mir doch oben. Sie sagt mir, diese selbe Festung war vor 15 Jahren das Grab der holsteinischen Armee, der Repräsentantin eines geknechteten Volkes, das seine Ketten abschütteln wollte. Sie wäre das Grab nicht geworden, wenn man sie ein Jahr vorher, als man sie in Besitz hatte, geschleift hätte. Jene Niederlage war der Kettenbruch auf weite 16 Jahre, während welcher die beiden deutschen Stämme mit Skorpionen statt der früheren Geißeln gezüchtigt wurden. Heute besitzt man das Uri wieder und wahrscheinlich nur auf kurze Zeit. Soll man, muß man da die Ungerechtigkeit nicht züchtigen? Soll man den Hört der Tyrannie zur abermaligen Unterdrückung der Wahrheit bestehen lassen? Meine Vernunft, mein Gerechtigkeitsgefühl findet nur eine Antwort, und die ist ruhig und kalt überlegt.

Gestern waren wir Zuschauer einer bis jetzt noch durchaus unerklärten Scene. Morgens gegen 11 Uhr hörten wir fernen Kanonendonner von der See her, der uns alsbald mit unseren besten Fernrohren bewaffnet an den Strand eilen ließ. Da sahen wir denn weit nördlich von Fünen im Meere etliche Schiffe, die sich lebhaft beschossen. Ein großer Dampfer schien Partie gegen zwei Segelschiffe zu haben. Gegen 30 Kugeln wurden gewechselt. Da die Schallwellen der Schüsse je 80 Sekunden bis zu uns gebraucht, so muß ich schließen, daß die Entfernung circa 7 Meilen betrug. Nach halbündigem Gefecht verloren sich die winzigen Segel aus unsern Augen.

Die Dänen verschanzen sich an dem Strande von Fünen bei Striib mehr und mehr; wir sehen sie stündlich arbeiten. Gegenwärtig haben sie dort vier riesige Geschütze liegen, bei deren Anblick mir immer das „Bange machen gilt nicht“ einfällt, und welche fast im Niveau der See am Strande zu uns herüber gerichtet sind. Ferner haben sie eine stattliche Schanze mehrere hundert Schritte vom Ufer errichtet. Bauen und immer wieder bauen, das ist die Force der Dänen; ich meine immer, die erste Rekrutenübung ihrer Soldaten müßte das Erdkarrenfahren sein. Doch haben sie auch sehr schön ausgestattete Turnhallen in ihren Garnisonen hinterlassen, in deren Kletterseilen sich jetzt der Ungar herumschauelt. Die aber haben mehr Werth für die Armee gehabt, als die schier erschrecklichen Schanzen. Der Soldat hat doch trotz seiner vierschrötigen Figur, die der Franzose als „carrée par la base“ bezeichnen würde, recht gut rückwärts laufen gelernt.

Skanderborg, 12. Mai. [Unglücksfall. — Waffenruhe.] Am 9. d. M. Abends 7 Uhr hat sich hier ein bedauerliches Unglück ereignet. Mehrere Soldaten sitzen um einen Tisch und puzen ihre Gewehre. Plötzlich geht das Gewehr eines Gardisten, welches, ohne daß Jemand davon eine Ahnung hatte, geladen war, los, und die Kugel geht dem Gardisten Stütterich durch die Stirn, kommt am Hinterkopfe heraus, fährt einem hinter ihm sitzenden Soldaten durch die Backe und verwundet noch einen dritten leicht an der Hüfte. Stütterich starb bereits 9 1/2 Uhr Abends an seiner Kopfwunde unter großen Schmerzen. Er ist der einzige Sohn eines Schiffers und war mit seiner Braut bereits zum erstenmale aufgeben, als er die Ordre erhielt, zum Heere abzugeben. Der Verunglückte wurde heut durch den Divisionsprediger Bollert feierlich zur Erde bestattet. Die Verdammungen der beiden anderen Gardisten sind zwar schmerzhaft aber nicht gefährlich. Der unfreiwillige Thäter ist namenlos unglücklich und gar nicht zu trösten; die durch den Auditeur Simon vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß ihn durchaus keine Schuld trifft. — Die gestern hier bekannt gewordene Nachricht von einem wöchentlichen Waffenstillstand ist bereits in ganz Jütland verbreitet. In Aarhus wußte man sie bereits Dinstag Abends durch ein Telegramm, welches ein londoner Kaufmann an einen Banquier in Aarhus sandte. Ueber die Bedingungen weiß man hier heute noch nichts Bestimmtes. Das Hauptquartier wird in einigen Tagen von Veile nach Horsens verlegt und es sind bereits die nöthigen Wohnungen eingerichtet. (R. Dr. 3.)

Flensburg, 13. Mai. [Entlassungen.] Durch Verfügung der obersten Civilbehörde vom heutigen Tage ist der gesammte hiesige Magistrat nebst dem Deputirten-Collegium wegen fortdauernder Rentenz, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, seiner Functionen entlassen worden. Der Ober-Präsident v. Rosen hat gleichzeitig auch seine Entlassung als Eisenbahn-Commissar erhalten. Die dänische Einrichtung, nach welcher in dem Amte des Oberpräsidenten der Stadt eine Mittelinstanz geschaffen war, ist aufgehoben, und heißt der erste Beamte der Stadt fortan wie früher „erster Bürgermeister“. Zum Eisenbahn-Commissar ist der Chauffeur-Director Herzbruch interimistisch bestellt worden, während die Stelle des ersten Bürgermeisters definitiv an den früheren Ober-Appellations-Gerichts-Secretär Bremer aus Lübeck vergeben ist. An Stelle des entlassenen Stadtschreibers Hargens ist der Kanzleisecretär Reimers aus Wandbbeck constituirt, und sind die Aemter eines zweiten Bürgermeisters, so wie der Stadtverordneten interimistisch mit den Herren Petersen, Callisen, Funke, Andersen und Jensen besetzt. Die Neuwahl des Deputirten-Collegiums ist angeordnet. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß diese Verfügungen hier großen Jubel hervorgerrufen haben.

Flensburg, 15. Mai. [Dislocirung der Truppen.] Das erschienene 14. Stück des Verordnungsblattes enthält folgenden Auszug aus dem Armeebefehl Nr. 16: Während der am 12. beginnenden Waffenruhe werden den Corps der allirten Armee nachfolgende Rapons behufs Dislocirung der Truppen in weite Cantonirungen zur Disposition gestellt. Das k. k. österreichische 6. Armee-Corps erhält im Herzogthum Schleswig die Aemter Hadersleben, Tondern und Lügumkloster. Das königl. preussische combinirte 1. Armee-Corps erhält den übrigen Theil des Festlandes des Herzogthums Schleswig zur Disposition, mit Ausnahme der vorgenannten drei Aemter. Die Dislocirung ist nach den Gesichtspunkten anzuordnen, daß in Jütland wie im Herzogthum Schleswig die Verpflegung durch die Wirthe zu erfolgen hat; nur in den etwa stärkere Garnison erfordernden Städten, sowie für ein-

zelne behufs der nöthigen Küstensperre zu besetzende kleinere Ortshafent kann Magazinverpflegung bestehen bleiben.

Mendtsburg, 13. Mai. [Der Kronprinz von Preußen] Schon gestern wurde die Kronprinzessin von Preußen erwartet, und hatten sich namentlich Mendtsburgs Schönheiten darauf gefreut, die hohe allbeliebte Dame zu begrüßen. Statt dessen hatten wir gestern Mittag reichlich 11 Uhr die Freude, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, eine stattliche Erscheinung, willkommen zu heißen, der von Düppel kommend, wo er und sein siegreiches Heer sich unverwundliche Lorbern erworben haben, seiner Gemahlin entgegenreist. Auf dem Bahnhof zu Büdelsdorf vom Amtmann und Polizeimeister empfangen, wurde er an der mit Fahnen stattlich geschmückten Weiche, wo die Hannoveraner und Sachsen paradierten und den Zug mit der preussischen Nationalhymne empfingen, von Geistlichkeit, Beamten, der Bürgerchaft, dem Offizier-Corps u. auf das Herzlichste empfangen. Die jungen Damen überreichten ihm einen Lorberkranz, so wie verschiedene Bouquets für seine Gemahlin, die der Prinz in der ihm eigenen gewinnenden Weise mit dem Bemerken entgegennahm: „Ich bringe ja meiner Frau einen ganzen Frühling.“ — Der Kronprinz stieg bei der Weiche einige Augenblicke ab, passirte die Fronte der paradirenden Truppen und sprach mit verschiedenen Offizieren und Civilisten. Kurz ehe sich der Zug unter der Musik des „Heil Dir im Siegerkranz“ wieder in Bewegung setzte, brachte Pastor Schröder dem Kronprinzen nach einigen einleitenden Worten im Gesprächston folgendes treffliches, allgemein mitempfundenes und lebhaft begrüßtes Hoch aus: „Er. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, dem hohen Protector unserer schleswig-holsteinischen Landesache, dem sieg- und ruhmgekrönten Streiter für unser Landesrecht, dem hohen Freunde unseres Landesherzogs Friedrich VIII. ein donnerndes Hoch!“ (H. N.)

Altona, 13. Mai. [Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen und des Herzogs von Augustenburg.] Heute mit dem Nachmittagszuge traf Sr. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen hier ein. Die Frau Kronprinzessin, welche mit dem Nachcourierzuge von Berlin in Hamburg angelangt und dem Vernehmen nach im Hotel de l'Europe abgestiegen war, empfing ihren Gemahl am Bahnhofe. Der Empfang soll ein rührend herzlich gewesen sein. Das hohe Paar begab sich sofort nach Hamburg und wird sich, wie man hört, mit dem nächsten Courierzuge nach Berlin zurückbegeben. Ganz unerwartet traf mit einem Extrazug heute Nachmittag 6 1/2 Uhr Sr. Hoheit unser Herzog Friedrich hier ein. Sr. Hoheit wurde am Bahnhof von dem Polizeimeister Herrn Senator Vogler und den Eisenbahn-Directoren Herrn Semper und Diez empfangen und begab sich in einer bereit gehaltenen (dem Herrn Brandenburg zugehörigen) Equipage sofort nach Hamburg. In der Begleitung Sr. Hoheit befand sich der Hofchef Höchstdeselben Major von Schmidt. Man bringt die Anwesenheit Sr. Hoheit gewiß nicht ohne Grund in Verbindung mit der Ankunft des kronprinzlichen Paares von Preußen. (H. N.)

Breslau, 14. Mai. [Amtliches.] Sr. Majestät der König haben allergnädigst gerubt: Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Alfred, Bringen des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst gerubt: dem Ober-Tribunalsrath Heinrich Janah Schuppe zu Berlin den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahn-Post-Inspector Wolkenhals zu Berlin und dem Assistenzarzt A. D. Steiniger, bisher im Bureau des Generalarztes des 6. Armee-Corps, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Commandeur des hamburgischen Contingents, Oberlieutenant Böh, den königlichen Kronorden dritter Klasse, dem Platz-Adjutanten, Hauptmann Mayer zu Hamburg, den königlichen Kronorden vierter Klasse, den Jägern Vrieskorn, Parnowski und Borchmann des ostpreussischen Jäger-Bataillons Nr. 1 das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gekreuzten Branco des 2. Garde-Regiments zu Fuß die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Kreisgerichts-Director Wichert zu Königsberg i. Pr. in derselben Amtsbeziehung an das Kreisgericht in Braunsberg und den Kreisgerichts-Director Morgenesser zu Braunsberg in derselben Amtsbeziehung an das Kreisgericht zu Königsberg i. Pr. zu verlesen, und den Rittergutsbesitzer, Regierungs-Referendarius Rudolph August von Bismarck auf Wette zum Landrathe des Kreises Stendal im Regierungsbezirk Magdeburg zu ernennen.

Der Advokat Gumes in Clebe ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgericht ernannt worden.

Der Finanz-Referendar Dr. Gustav Scholler in Heilbronn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

Dem Dr. philos. M. A. Levy in Breslau ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Berlin, 14. Mai. Sr. Majestät der König haben allergnädigst gerubt: dem Kammerherrn Freiherrn von Maerck zu Geerath in Düsseldorf die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihm verliehenen Comthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestini-schen Hausordens zu ertheilen.

Berlin, 14. Mai. [Se. Majestät der König] empfangen heute früh um 9 1/2 Uhr den Vortrag des Civil-Cabinetts, um 11 Uhr einige militärische Meldungen in Beisein des Gouverneurs, Generals der Infanterie von Schaak — welcher sodann noch persönlich empfangen wurde — und des Commandanten. Um 11 1/2 Uhr meldete Seine königliche Hoheit der Admiral Prinz Adalbert Höchstdeselben Wiedereintreffen aus Swinemünde, und hierauf begann der Vortrag des Militär-Cabinetts. (St.-Anz.)

[Das Unterlassen der Reise], welche die Frau Kronprinzessin nach dem Kriegsschauplatz in Begleitung ihres erlauchten Gemahls unternehmen wollte, wird hier lebhaft besprochen und zu vielen Gerüchten ausgebeutet. Für letztere, welche sich vielfach darüber verbreiten, daß die Kronprinzessin auf Ansuchen des englischen Hofes die Reise nach dem Kriegsschauplatz aufgegeben habe, liegt nur der thatsächliche Anhalt vor, daß die hohe Frau schon ihre fest bestimmte Abreise in der letzten Stunde um einen Tag verschoben und erst in Hamburg den Entschluß faßte, nicht nach Schleswig zu reisen.

[Der Prinz Friedrich Carl] beabsichtigt einen Theil der Waffenruhe auf Schloß Glienicke bei Potsdam zu verleben, wo für seinen Empfang bereits alle Vorkehrungen getroffen sind.

[Der Feldpater Hugo Simon], welcher als katholischer Geistlicher beim Sturm auf die doppelte Schanzen den preussischen Truppen mit dem Crucifix in der Hand mutig voranging und dabei verwundet wurde, hat, wie verlautet, den rothen Adlerorden mit Schwertern erhalten. Diese kriegerische Decoration möchte bis jetzt noch keinem Seelenhirten zu Theil geworden sein. Er sieht seiner baldigen Genesung im Lazareth zu Flensburg entgegen.

[Die preussischen Feldpost-Relais.] Nr. 39 des Amtsblatts der königlichen Post-Departements enthält die Benachrichtigung an die Post-An-

halten, daß die preussischen Feldpost-Relais, wozu Privat-Pädeorien für die Truppen gerichtet werden können, sich gegenwärtig in: Aalborg, Skibe, Viborg, Sobro, Randers, Aarhus, Skanderborg, Horsens, Vejle, Kolding, Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Rottenburg, Gravenstein, Hensburg, Schleswig, Rendsburg, Eckernförde, Kiel, Heiligenhafen, Berg auf der Insel Fehmern, Neumünster und Altona befinden. Die bekannten Besendungs-Abendungen sind unbeeinträchtigt geblieben. Jene Relais nehmen von den Truppen auch Pädeorien mit Wäsche und sonstigen Velleidungs-Gegenständen zur Verwendung nach der Heimath an.

Berlin, 14. Mai. [Der französische Handelsvertrag.] Die Verhandlungen zwischen Preußen und Königreich Sachsen und Baden über die formelle Annahme des Handelsvertrages mit Frankreich sind dem Abschlusse nahe, und es steht zu erwarten, daß ein Abschluß mit Oldenburg, Anhalt, Braunschweig und den thüringischen Staaten zu Stande kommt.

[Die Voruntersuchung gegen die wegen des Gregorschen Mordes Verhafteten] wird mit der möglichsten Schnelligkeit und Gründlichkeit betrieben und soll bereits sehr gewichtige Beweise dafür erbracht haben, daß nicht wie Louis Grothe, um sein Leben zu retten, behauptet, Todtschlag, sondern wohl überlegter Mordmord vorliegt und daß die Marie Fischer, die noch immer in Abrede stellt, daß sie bei der blutigen That zugegen gewesen, obwohl ihr dies immer von ihren beiden Mitgefangenen, der Quinche und L. Grothe ins Gesicht gesagt worden, dennoch bei dem Morde selbst anwesend und theilhaftig gewesen ist. So soll bereits unzweifelhaft festgestellt sein, daß Louis Grothe am Abend des bekannten Sonntags nicht so viel Branntwein getrunken hat, als er angiebt, so daß er die von ihm behauptete große Trunkenheit und hierdurch hervorgerufene Indispositionsfähigkeit schwerlich wird beweisen können. Am Vespertage ist für die ganze Bande sind aber jedenfalls die noch immer neu eingehenden Anzeigen von ihrem früheren Treiben, die ganz klar darlegen, wie sie planmäßig das Publikum geplündert hat, und zwar nicht allein in der letzten Wohnung, Drianiensplatz 20, sondern schon in dem alten, in der Trebbinerstraße belegenen Keller. So ist z. B. auch der Nachwächter in dieser Straße in einem Falle zu Hilfe gerufen worden, der von der Nichtigkeit unserer Vermuthung, daß in dem Keller noch viel passiert ist, was wegen der Persönlichkeiten, die es betroffen, nie an das Tageslicht kommen wird, vollen Beweis liefert. Der Wächter hat nämlich vor dem Quinches Keller einen anständig gekleideten Mann in heftiger Erregung getroffen, der ihn, als er in ihm einen Beamten erkannt, gebeten hat, ihm zu helfen. Der Mann hat in der Anhaltstraße ein junges Mädchen getroffen, dem er in den Keller gefolgt ist, hier hat er demselben eine Summe Geldes gegeben, ist dann aber sofort von der Dirne verlassen und gezwungen worden, den Keller zu fliehen, der so gleich hinter ihm verschlossen worden ist. Das energische Einschreiten des Wächters, der in dem Keller die alte Quinche und den Louis Grothe gefunden, während er das Mädchen, das von der Quinche mit dem Vornamen Marie bezeichnet worden, nicht hat aufsuchen können, hat Louis Grothe bezwungen, das ganze Geld wieder herauszugeben, in dessen Besitz er sich auch gleich, nachdem es der Mann der übrigens auch hier unangemeldet sich aufhaltenden Marie Fischer gegeben, gesetzt haben muß. Der Mann hat übrigens dem Wächter seinen Namen nicht genannt, weil er in einem Geschäftshaus beschäftigt sei und daher seiner Stellung wegen nichts von der Sache bekannt werden lassen dürfe, so daß, da die Fischer nicht zu ermitteln gewesen, aus der Sache nichts weiter geworden ist. Der Wächter hat von dieser Zeit an aber den Grothe'schen Keller möglichst überwacht und dort starken Verkehr von sogenannten „Louis“ bemerkt. Sein Verhalten mag wohl daran Schuld gewesen sein, daß die subere Familie das Geheimnissverleihen verlassen hat, um demnach daß so schon in Betreff der „Sittlichkeit“ nicht im besten Aufse habende Köpfniederfeld unsicher zu machen. Nach allen derartigen Anzeichen wird die Marie Fischer wenig Glauben für ihr Geständnis finden, nach welchem sie, die sonst so kräftig handelnd für die Familie Grothe aufgetreten, in dem Gregorschen Falle ganz unschuldig sein will. Die Voruntersuchung dürfte übrigens trotz der Energie, mit der sie geführt wird, wegen der Menge der zu erhebenden Beweise doch vor zwei Monaten kaum beendet sein, so daß Berlin auf die öffentliche Verhandlung dieses Mordes — wenn eine solche wegen der vielen dabei vorkommenden unsittlichen Momente überhaupt erfolgt — wenigstens sehr lange wird warten müssen.

[Zur Ausschilfe während der Verhandlungen des Hochverraths-Prozesses] in Folge des Umtriebs im Großherzogthum Posen werden 13 Räte des königl. Stadtgerichts commissarisch an das königl. Kammergericht versetzt. Das letztere hatte 20 Hilfsrichter beantragt, der Herr Justizminister in dessen nur 13 bewilligt. Dieser Zwischenfall dürfte die bereits getroffenen Arrangements in Betreff der Beurlaubungen während der Gerichtsferien wesentlich anders gestalten.

Stettin, 14. Mai. [Die Schiffahrt.] Von den in unserem Hafen befindlichen Schiffen bereiten sich zunächst diejenigen in See zu gehen, welche schon früher beladen wurden. Zu diesen gehören u. A. einige Fahrzeuge, welche mit Spiritus nach dem Mittelmeere bestimmt sind, während von den anderen Segelschiffen noch wenig Anstalten getroffen werden, aus der Winterpause, in der sie bis jetzt gelegen haben, herauszutreten. Getreideversandungen werden unter den jetzigen Verhältnissen größtentheils durch Dampfschiffe vermittelt. Unsere auf Danzig, Königsberg, Memel, Riga und Petersburg laufenden Dampfer rüsten sich zum Ausgange, doch ist der Andrang zu Verladungen nicht erheblich, da ein großer Theil der Frachtfahrtsbeziehungen schon auf dem Landwege oder stromwärts ausgeführt ist. Ein recht reger Verkehr wird in unserem Hafen erst dann eintreten, wenn sich das Vertrauen befestigt, daß der vierwöchentlichen Waffenruhe entweder ein längerer Waffenstillstand oder ein ehrenvoller Friede folgen wird. Auch in den übrigen Ostseehäfen ist in dieser Woche keine besondere Regsamkeit hervorgetreten, weil dort gleichfalls die Unsicherheit über Bedeutung und Tragweite der gegenwärtigen Waffenruhe empfunden wird. Ferner fällt auch der Umstand ins Gewicht, daß, um Verladungen v. v. vorzubereiten und auszuführen, erst manche zeitraubende Correspondenzen erforderlich sind. In den Bezirken, aus welchen wir unsere Matrosen erhalten, hat sich die Nachricht von der Aufhebung der Blockade bereits allmählich verbreitet, und schicken sich diese in Folge dessen zur Abreise nach den Hafenplätzen an. (N. St. 3.)

Anklam, 13. Mai. [Dienstentlassung.] Vorgestern wurde der Conrector der Allgemeinen Stadtschule, Friz Dhnefjorge gegen welchen bereits seit dem 5. Mai v. J. eine Disciplinar-Untersuchung schwelte, von der königl. Regierung zu Stettin in erster Instanz zur Dienstentlassung verurtheilt. Der Anklagepunkte waren mehrere, meist politischen Charakters, der schwerste wahrscheinlich die Unterschrift eines liberalen Wablaufs, welcher zur Wiederwahl der drei bisherigen Abgeordneten, Graf Schwerin-Puzar, Consul Gustav Müller, Redacteur Otto Michaelis aufforderte. Diese Unterschrift bezeichnete die Anklageschrift als „Wahlplagiation“, der Ankläger (Regierungsrath Wehmann) als „Sünde gegen das vierte Gebot“. Der Verurtheilte wird die Berufung an das Staatsministerium einlegen. (N. St. 3.)

Frankfurt a. M., 13. Mai. [Prozeß gegen Kunge.] Durch Urtheil der Anklagekammer wurde in Sachen des Bischofs von Limburg gegen J. Kunge und F. Ducat wegen Herabwürdigung der katholischen Religion in einem Artikel der „Religiösen Reform“ Kunge von der Anklage freigesprochen, dagegen Ducat und Drucker Löw, letzterer als Vertreter des fraglichen Artikels vor das Jugendpolizei-gericht verwiesen. (Fr. 3.)

Stuttgart, 14. Mai. [Das Befinden des Königs.] Biewohl in dem Zustand Sr. Maj. des Königs ein entschiedener Fortschritt zum Bessern nicht eingetreten ist, so war das Befinden doch denselben in den abgelaufenen acht Tagen doch nach Umständen erträglich, und steht zu hoffen, daß die wärmere Witterung günstige Wirkung äußern wird. Die Bülletins werden hiemit ausgefetzt. (E. S. 4.)

Lübeck, 16. Mai. [Ihre k. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen,] so wie der Prinz Carl von Hohenzollern sind gestern Abend hier eingetroffen und haben im Hotel zur Stadt Hamburg Wohnung genommen. Heute beschäftigt

Ihre königl. Hoheiten die Sechenswürdigkeiten der Stadt. Die Abreise wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Gestern waren die Bundescommissariaten angekommen.

Cuxhaven, 14. Mai. [Das österr. Kanonenboot „der Seehund“] ist hier angekommen und auf der Rheide vor Anker gegangen.

Cuxhaven, 15. Mai. [Der preussische Avisdampfer „Abder“] hat nach seiner Rückkehr von Hamburg hier geankert.

Hamburg, 15. Mai. [Aus Kopenhagen] vom 14. dieses wird gemeldet, daß am Tage vorher die Panzerbatterie „Kolf Krake“, der Raddampfer „Geifer“, die Kanonenboote „Krieger“ und „Marstrand“ und die Schraubenfregatte „Lordsenfeld“ auf der dortigen Rheide eingetroffen sind.

[Aus Kopenhagen.] Nach „Färdelandet“ ist der bisherige Stützamtman in Aalborg, Dahlström, zum außerordentlichen Regierungscommissarius in Jütland ernannt.

Hamburg, 16. Mai. [Postverbindung.] Nach Berichten aus Kopenhagen vom 13. d. hat der Commandant von Fredericia die Wiedereröffnung der Postverbindung zwischen diesem Plage und Middelfart auf Fünen verboten, und ist daher am 13. Abends eine Postverbindung über Snoghoi angeordnet worden.

Italien.
Turin, 13. Mai. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung verlangten mehrere Abgeordnete, darunter Alfieri, Vater Passaglia, Caporta und Miceli, von dem Ministerium, daß es in der römischen Frage eine entschlossener Haltung annehmen möge. Die beiden letztgenannten Herren drangen auf die Befestigung von Rom. Die Haltung der Regierung war eine abwehrende. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.

Frankreich.
Cherbourg, 13. Mai. [Ein österreichisches Linienschiff.] eine Fregatte und ein Kanonenboot sind hier angekommen.

Osmanisches Reich.
Bukarest, 14. Mai. [Kammeraufsüßung.] Heute wurde die Kammer wieder eröffnet, die Regierung verlangte die Vortragung des Wahlgesezes und des Budgets. Die Kammer weigert sich unter dem gegenwärtigen Ministerium auf die Verhandlung einzugehen. Hierauf wurde die Kammer aufgelöst.

**** Breslau, 17. Mai.** [Militärisches.] Dem Vernehmen nach soll die Entlassung der Reserve bei denjenigen augmentirten Truppentheilen, welche nicht auf den Kriegsschauplatz abgerückt sind, nahe bevorstehen. Viele Mannschaften waren übrigens schon während der Feiertage beurlaubt. Vorige Woche hat der Brigade-Commandeur, Oberst v. Borstell, die vier Eskadronen des Schles. Kürassier-Regts. befehligt.

Aus guter Quelle erhalten wir soeben folgende Mittheilung: Die beim 6. Armecorps über den Friedens-Etat eingezogenen Reserve der Infanterie und Jäger werden in Folge einer gestern publicirten allerb. Cab.-Ordre zur Disposition der Truppentheile, einweisen bis nach Ablauf des Waffenstillstandes, ohne Gehalt in die Heimath beurlaubt.

[* Ermittlungen.] Der Mann, welcher neulich als Mörder des Hauswärters Klein verhaftet wurde, leugnet hartnäckig, obwohl ihm der Befehl eines Richters des letzteren nachgewiesen ist; der Verdächtige war vor R. in demselben Geschäft auf der Herrenstraße und vertraute diese Stellung dann mit einer solchen, die ihn in die Kategorie der Industrieller brachte. Ueberdies wird er noch eines anderen Verbrechen beschuldigt. Er soll nämlich vor einiger Zeit in der Schweidnitzer-Vorstadt eine freche Verabreichung ausgeführt haben, und jetzt von dem Eigentümer, welcher damals abwesend war, nach der ihm von seiner Frau gegebenen Personalbeschreibung erkannt worden sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad.	Bar.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Mai 10 U. Ab.	332,84	+12,8	W. 1.	Trübe.
15. Mai 6 U. Morg.	333,19	+12,0	SW. 0.	Sonnenblide.
2 U. Nachm.	332,91	+18,4	W. 1.	Wolfig.
10 U. Abds.	333,34	+13,0	S. 1.	Heiter.
16. Mai 6 U. Morg.	333,34	+13,2	W. 1.	Uebervölkt.
2 U. Nachm.	333,41	+18,7	N. 1.	Sonnenblide.
10 U. Abds.	333,53	+13,4	R. 0.	Heiter.
17. Mai 6 U. Morg.	334,55	+9,8	W. 1.	Heiter.

Breslau, 17. Mai. [Wasserstand.] D. P. 15 R. 10 Z. U. P. 2 Z. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
Paris, 16. Mai, Nachmitt. 3 Uhr. Die Geschäftslage baute auch heute fort. Die Rente eröffnete zu 66, 90, fiel auf 66, 80 und schloß unbelebt, aber ziemlich fest zu diesem Course. Auch alle Wertpapiere waren unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90% gemeldet. Schluss-Course: 3proz. Rente 66, 80. Ital. 5proz. Rente 69, —. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanien —. 1proz. Spanien 45%. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 403, 75. Credit-Mobiliar-Aktien 1167, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 535.
London, 16. Mai, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48%. Consols 90 1/2. 1proz. Spanien 45%. Mexikaner 44%. 5proz. Russen 88. Neue Russen 85 1/2. Sardinier 85 1/2.
In Newyork war der Wechselcourse auf London 194, das Goldagio 98 1/2, Baumwolle 85.
Wien, 14. Mai. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 72, 40 1/2. 4 1/2. 1proz. Metall. 64, 90. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 782. Nordbahn 183, 20. National-Anl. 80, 25. Credit-Aktien 194, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, —. London 114, 30. Hamburg 86, —. Paris 45, 30. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 25. Neue Loose 129, —. 1866er Loose 96, —. Lomb. Eisenbahn 246.
Frankfurt a. M., 14. Mai, Nachm. 2 1/2 Uhr. Dester. Effekten fester bei unbehelligtem Geschäft. Schluss-Course: Ludwigsh. Verbad 142 1/2. Wiener Wechsel 102. Darmst. Bank-Aktien 219 1/2. Darmst. Zettel-Bank 245 1/2. 5proz. Metall. 62 1/2. 4 1/2. 1proz. Metall. 54 1/2. 1854er Loose 78 1/2. Dester. Nat-Anl. 68. Dester.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 189. Dester. Bank-Anl. 790. Dester. Credit-Aktien 200. Dester. Elisabethbahn 110 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 27. Sess. Ludwigsbahn 128. Neueste hiesr. Anl. 84 1/2. 1864er Loose 98 1/2. Böh. Westbahn 68 1/2. Finnland. Anleihe 88 1/2.
Hamburg, 14. Mai, Nachm. 2 1/2 Uhr. Wegen der bevorstehenden Feiertage sehr wenig Geschäft bei fester Haltung. Wetter warm und sehr schön. Schluss-Course: National-Anleihe 69. Dester. Credit-Aktien 83 1/2. Vereinsbank 104 1/2. Norddeutsche Bank 106 1/2. Rheinische 98. Nordbahn 64. Finnland. Anleihe 86. Disconto —.
Hamburg, 14. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille, und unbedändert. Del flau, anfangs begehrter, Mai 26%, October 27% — 27 1/2%.

Liverpool, 16. Mai. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsaz. Preise gegen vergangenes Sonnabend unbedändert.
London, 16. Mai. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder einen, Hafer einen halben Schilling niedriger, Mehl vernachlässigt und billiger. — Sehr schönes Wetter.
Breslau, 17. Mai. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer früh 15° Wärme. Zufolge der Feiertage waren heut die Zufuhren belanglos, Preise zumest ohne bemerkenswerthe Aenderung.
Weizen gut beachtet, pr. 84 1/2. Schleischer weißer 64 — 71 Sgr. selber 60 — 67 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58 — 70 Sgr., gelber 56 — 62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 1/2. 43 — 45 Sgr., feinste Sorte 46 — 47 Sgr. bez. — Gerste behauptet, pr. 70 1/2. weißer 28 — 29 Sgr. selber 3 — 3 1/2 Sgr. — Hafer gefragt, pr. 50 1/2. 30 — 33 Sgr. — Erbsen

gut beachtet. — Weizen gut gefragt. — Schleische Bohnen still. — Schlaglein ruhiger — Delsaaten fest. — Rapsstuden behauptet, 46 bis 47 Sgr. pr. Ctr.

Sgr. pr. Schff. Sgr. pr. Schff.

Weißer Weizen	63—70—73	Widen	55—58—60
Gelber Weizen	61—65—68	Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto	
Roggen	43—45—47	Schlag-Leinsaht	200—210—218
Gerste	33—38—40	Winter-Raps	225—232—238
Hafer	29—31—33	Winter-Rüben	220—225—232
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rüben	—

Kleeaat ohne Umsaz, Preise nominell, rotte ordinaire 9—10 Thlr., mitte 11—11 1/2 Thlr., feine 12 1/2—13 Thlr., hochfeine 13 1/2 Thlr., weiße ordinaire 9—11 Thlr., mitte 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pr. Centner.
Thymothee 6—6 1/2—7 1/2 Thlr. pr. Centner.
Kartoffeln pr. Sad à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Meße 1 1/2—2 Sgr.

Vor der Börse.
Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 12 1/2 Thlr., Herbst 12 1/2 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Kralles loco und pr. Mai 14 1/2 Thlr., August-September 15 1/2 Thlr.

Berliner Börse vom 14. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course. Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiw. Staats-Anl.	100 B.	Dividende pro 1862 1863 Zf.	Aachen-Düsseld.	3 1/2 %	—	3 1/2 %	106 1/2 B.
Staats-Anl. von 1859	105 1/2 G.		Aachen-Mastrich	0	—	—	4 33 1/2 Bz.
dito 1850	95 Bz.		Amsterd.-Rott.	6	6 1/2 %	—	108 B.
dito 1853	95 G.		Berg-Markische	6 1/2	6 1/2 %	—	113 Bz.
dito 1854	100 Bz.		Berlin-Anhalt.	8 1/2	9 1/2 %	—	172 Bz.
dito 1855	100 Bz.		Berlin-Hamburg	6 1/2	7 1/2 %	—	141 Bz.
dito 1856	100 Bz.		Berl.-Potsd.-M.	14	14 %	—	196 Bz.
dito 1857	100 Bz.		Berlin-Stettin.	7 1/2	8 1/2 %	—	142 Bz. (I. D.)
dito 1859	100 Bz.		Böhm. Westb.	8	7 1/2 %	—	5 68 1/2 Bz. u. G.
Staats-Schuldenschein	123 1/2 Bz.		Breslau-Freib.	12 1/2	—	—	4 183 1/2 Bz.
Präm.-Anl. von 1855	101 1/2 Bz.		Cöln-Minden.	12 1/2	—	—	4 60 G.
Berliner Stadt-Obl.	101 1/2 Bz.		Cosel-Oderberg.	1 1/2	—	—	4 90 B.
Kur.-u. Neumark.	89 1/2 Bz.		dito St.-Prior.	—	—	—	—
Pommersche	89 1/2 Bz.		dito dito	—	—	—	—
Posenische	—		Ludwigsh.-Bexb.	9	9 %	—	4 143 B.
dito	—		Magd.-Halberst.	25 1/2	25 1/2 %	—	4 299 B.
dito neue	—		Magd.-Leipzig	17	17 %	—	4 249 G.
Kur.-u. Neumark.	97 1/2 Bz.		Maine-Ludwigsh.	7 1/2	7 1/2 %	—	4 124 1/2 Bz.
Pommersche	97 G.		Mecklenburger	2 1/2	2 1/2 %	—	4 74 1/2 Bz. u. B.
Posenische	95 Bz.		Neisse-Brieger.	4 1/2	4 1/2 %	—	4 85 1/2 Bz.
Preussische	97 G.		Niedersch.-Mark.	2 1/2	2 1/2 %	—	4 85 1/2 Bz.
Westph. u. Rhein.	96 1/2 Bz.		Niedersch.-Zweigb.	2 1/2	2 1/2 %	—	4 70 G.
Sächsisch.	97 G.		Nordb.-Fr. Wihl.	3 1/2	3 1/2 %	—	4 65 a 65 1/2 Bz.
Schlesisch.	98 1/2 Bz.		Oberschles. A.	10 1/2	10 1/2 %	—	3 157 1/2 Bz. u. G.
Louisdr 110 1/2 B.	Oest. Bkn. 87 1/2 Bz.		dito B.	10 1/2	10 1/2 %	—	3 140 Bz.
Goldkronen 97 1/2 Bz.	Poln. Bkn. —		dito C.	10 1/2	10 1/2 %	—	3 157 1/2 Bz. u. G.

Ausländische Fonds.
Oesterr. Metalliques 5 1/2 63 1/2 etw. Bz. G.
dito Nat.-Anl. 5 1/2 70 1/2 Bz. u. G.
dito Lott.-A. 60 5 1/2 83 1/2 a 84 Bz.
dito dito 64 — 56 a 56 1/2 Bz.
dito 54er Pr.-A. 4 1/2 81 1/2 Bz.
dito Eisenb.-L. — 74 1/2 Bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862 5 1/2 86 1/2 Bz.
dito 4 1/2 % Anl. — 86 1/2 Bz.
dito Poln. Sch.-Obl. 4 1/2 74 1/2 Bz.
Poln. Piandrb. III. Em. 4 1/2 78 1/2 Bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. 4 1/2 88 G.
dito à 300 Fl. 5 1/2 89 1/2 Bz.
Kurs. ob. 4 Thlr. — 36 1/2 Bz.
Baden. 35 Fl. Loose. — 30 1/2 Bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.
Berg-Markische — 100 1/2 G.
dito II. 4 1/2 100 Bz.
dito IV. 4 1/2 97 G.
dito III. v. St. 3 1/2 80 1/2 Bz.
Cöln-Minden — 101 G.
dito II. 5 1/2 103 1/2 G.
dito III. — — —
dito IV. — — —
Cös.-Oderb. (Wihl.) 4 1/2 90 Bz.
dito III. 4 1/2 97 Bz.
Niedersch.-Mark. — 4 95 1/2 G.
dito conv. 4 95 1/2 G.
dito III. 4 84 Bz.
dito IV. 4 1/2 — — —
Niedersch. Zweigb. — — —
Litt. C. — 5 — — —
dito B. u. D. 4 84 1/2 Bz.
dito E. — 3 82 G.
dito F. — 4 99 1/2 G.
Oest.-Franz. — 3 253 1/2 Bz.
Oest. süd. St.-B. gar. — 3 252 1/2 Bz. u. G.
Rhein- u. St. gar. — 4 1/2 — — —
Rhein-Nabe-St. gar. — 4 1/2 99 1/2 Bz.

Bank- und Industrie-Papiere.
Berl. Kass.-V. — 513 1/2 4 118 1/2 G.
Braunsch. B. — 4 — 4 70 Bz.
Bremer Bank — 5 54 1/2 4 108 etw. Bz.
Danziger Bank. — 6 — 4 101 1/2 G.
Darmst. Zettelb. — 6 — 4 98 G.
Gerar Bank — 7 1/2 — 4 100 1/2 Bz. u. G.
Gothaer — 5 1/2 — 4 93 1/2 etw. Bz. u. G.
Hannoversche B. — 5 5 1/2 4 98 1/2 G.
Hamb. Nordb. B. — 6 — 4 105 Bz.
" Vereins-B. — 6 1/2 103 1/2 4 104 G.
Königsberg B. — 5 1/2 105 1/2 4 105 etw. Bz.
Leipzig-Bank — 10 — 4 94 1/2 G.
Magdeburger B. — 4 1/2 100 1/2 4 102 G.
Posener Bank — 5 1/2 107 1/2 4 96 Bz.
Preuss. Bank — 6 1/2 107 1/2 4 103 1/2 Bz.
Thüringer Bank — 3 1/2 104 1/2 4 70 1/2 Bz.
Weimar — 5 5 1/2 4 92 etw. Bz.

Berl. Hand.-G.
Coburg-Credb. A. — 8 — 4 109 1/2 G.
Darmstädter — 6 1/2 5 1/2 4 87 1/2 Bz.
Dessauer — 0 — 4 5 1/2 Bz.
Dis.-Com.-Ant. — 7 1/2 — 4 100 1/2 G.
Genfer Credb. A. — 3 1/2 — 4 49 etw. a 49 1/2 Bz. G.
Leipziger — 3 1/2 — 4 80 Bz. u. G.
Meininger — 7 — 4 97 etw. Bz.
Moldau-Lds-B. — 3 1/2 114 — 4 36 Bz.
Oesterr.-Credb. A. — 8 1/2 6 5 84 1/2 a 85 Bz.
Schl. Bank-Ver. — 6 — 4 103 1/2 Bz.

Minerva — — — — 5 24 mehr Bz.
Fbr.v. Eisenbah. — 8 1/2 — 8 5 100 1/2 Bz. u. G.

Wechsel-Course.
Amsterdam 250 Fl. — k. S. 143 1/2 Bz.
dito 250 Fl. — k. S. 142 1/2 Bz.
Hamburg 300 Mk. — k. S. 152 Bz.
dito 300 Mk. — k. S. 150 1/2 Bz.
London 1 Lt. — k. S. 20 1/2 Bz.
Paris 300 Fres. — k. S. 79 1/2 Bz.
Wien 100 Fl. — k. S. 87 1/2 Bz.
dito 150 Fl. — k. S. 87 Bz.

Die am 14. d. M. Abends 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna, geb. Renmann, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. Mai 1864. Hermann Gumpert.

Heute Morgen verschied im 72. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann Bernhard Sadig, was wir statt besonderer Meldung anzeigen.
Breslau, den 16. Mai 1864.

Die Hinterbliebenen.
Die Verdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Karlsstraße Nr. 30 aus statt.

Theater-Repertoir.
Dinstag, den 17. Mai. 11. Gastspiel des kaiserlich russischen Hofschau-spielers Herrn Friedrich Haase. „Die beiden Klingsberg.“ Lustspiel in 4 Akten von Kogebue. (Graf Klingsberg, Hr. Friedrich Haase.) Hierauf: „Der gerade Weg der beste.“ Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kogebue. (Elias Krumm, Herr Friedrich Haase.)

Sommertheater im Wintergarten.
Dinstag, den 17. Mai. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung (Anfang 4 Uhr): „Ein Ständchen in der Schule.“ Vaudeville-Posse in 1 Akt nach Lockroy von W. Friedrich. Dann: Tanz-Divertissement, ausgeführt vom Corps de ballet. Hierauf: „Der sorgfältig gebildete Hausknecht, oder: Gräfin Guste.“ Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und A. Wbbinger. Musik von Conradi. Zum Schluss: Tanz-Divertissement, ausgeführt vom Corps de ballet. — Zweite Vorstellung (Anfang 7 Uhr): Zum zweiten Male: „Die schöne Vene.“ Volksspiel mit Gesang in 3 Akten von F. Zimberstein. Musik von mehreren Compontisten. Anfang des Concerts um 3 Uhr.

Große Delgemälde-Auction.
Donnerstag den 19. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Saale des Tempelgartens (Neuegasse) [4819] eine reichhaltige Sammlung von Original-Delgemälden lebhender Künstler der Düsseldorfer Kunst-Schule, als unter Andern von Professor D. Adenbach, Lachenwihl, Arenz, Repler, Brandenburg, Sonderland, Stegmann, Roden, N. Schulz, Oppenheim, Northen, Sell, Munthe, G. Mann und anderen renommirten Künstlern meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
In der Sammlung befinden sich mehrere große Salongemälde.
Guido Saul, Aukt.-Commissarius.

Beachtenswerth. [4805]
Ein Rittergut im Großh. Posen, in der Nähe von Ghauffee und Kreisstadt, circa 1000 Morg. Weizen- und Roggenboden, mit vollständigem Inventar, gutem Baufunde und wenig Hypothekenschulden, ist eingetretener Verhältnisse halber bei 6000 Thlr. Anzahlung für den wirklich billigen Preis von 26,000 Thlr. zu verkaufen durch Defon.-Inspektor Friedrich Meyer, Palmstraße zur „Alma.“

Beantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Varth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.